

ständig nicht durchhalten, und es erhebt sich die Frage, wie ein derart aussichtsloses Vorhaben überhaupt artikuliert werden konnte (oder sollten hier außerwissenschaftliche Vorgaben eine Rolle gespielt haben?).

Zutiefst bedauerlich bleibt, daß die mehr oder weniger auf die eigene (moderne) Geschichte fixierte jüngere Historikergeneration hierzulande das vorliegende Kompendium ihrer polnischen Kollegen schon aus sprachlichen Gründen kaum zur Kenntnis nehmen wird. Sie begibt sich damit der einzigartigen Chance, den bevorzugten Gegenstand ihres Interesses mit den Augen eines — begreiflicherweise kritischen — Nachbarn zu betrachten und dabei festzustellen, daß ihr bisweilen so vehement vorgetragenes Verlangen nach einer Behandlung der Geschichte als „Historischer Sozialwissenschaft“⁵ polnischerseits längst in unaufdringlicher und subtiler Weise eingelöst worden ist und darüber hinaus auch die von ihr nicht selten geringgeschätzte Kulturgeschichte, der die polnischen Autoren einige ihrer gelungensten Kapitel gewidmet haben, hier die ihr gebührende Beachtung erfahren hat. Der oft geäußerten Forderung nach einer „histoire intégrale“ jedenfalls dürfte diese polnische „Geschichte Deutschlands“ weit eher entsprechen als manche theoriegesättigten Elaborate der letzten Jahre, deren Blütezeit sich allerdings allmählich ihrem Ende zuzuneigen scheint.

Marburg a. d. Lahn

Hans-Werner Rautenberg

5) Vgl. H.-U. Wehler: Geschichte als Historische Sozialwissenschaft (edition suhrkamp, 650), Frankfurt a. M. 1973; Historische Sozialwissenschaft. Beiträge zur Einführung in die Forschungspraxis, hrsg. von R. Rürup (Kleine Vandenhoeck-Reihe, 1431), Göttingen 1977.

Fritz Adler: Pommern (Deutsche Volkskunst.) Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1930. Verlag Wolfgang Weidlich. Frankfurt 1982. 43 S. u. 207 Abb.

Dieses ansehnliche Buch wird als Neuausgabe eingeführt durch ein Vorwort von Rita Scheller, Hannover. Sachkundig erläutert sie die gegenwärtige Lage, auch die Lebensdaten des Vfs., der von 1919 ab Leiter des Stralsunder Museums war, 1950 verhaftet wurde, aber fliehen konnte. Das große Verdienst der Neuaufgabe ist die Dokumentation des mit dem Kriegsausgang 1945 verlorenen, wenn auch damals nur noch in einem Restbestand vorhandenen Volksgutes aus Pommern. Auf den nur 43 Textseiten werden nach einer Einführung in Landschaft, Geschichte und Stammesstruktur die über 200 Schwarz-Weiß-Fotos als volkscundlich besonders interessante Objekte vorgestellt, etwa das bäuerliche Gerät, Textilarbeiten der Frauen aus dem sogenannten „Hausfleiß“, einige Trachten, die allerdings in Farbe, etwa bei der bunten Weizacker-Tracht, hätten reizvoller erscheinen können, Grabmäler, die in der älteren Form aus Holz, später aus Stein gearbeitet waren, auch die sog. „Minnegaben“, Schnitzereien der Burschen für die Mädchen in Kerb- und Flachschnitt und mit farbigem Wachs ausgelegt. All das kann den ganzen Reichtum einer solchen Volkstumslandschaft trotz der Fülle der ausgewählten Beispiele nur andeuten. Interessant ist in Pommern, daß sich vier sehr eigenständige, auch unterschiedliche Regionen der Volkskultur herausarbeiten lassen: Das Küstengebiet zwischen Darss und Mönchgut mit den Überlieferungen der Fischer und Seefahrer, mit ihren Verbindungen zur Gegenküste, aber auch bis England und über den Atlantik. Dann die bäuerliche Welt um Jamund, ferner vor allem

das reiche, farbenfreudige Gut der Bauern im Weizacker und im Osten das an der Leba beginnende Kaschubentum.

Die mündliche Überlieferung mit Lied und Volkserzählung mußte hier ausgeklammert bleiben; aber ich möchte doch an dieser Stelle an Friedrich-Wilhelm Schmidt aus Pyritz im Weizacker hinweisen, der erstmalig in seinem Buch „Vertell“ die Kunstform der Sage am Beispiel pommerscher Überlieferung aufschlüsseln konnte, und in A. Cammanns „Turmberg-Geschichten“ (Schriftenreihe der Kommission für ostdeutsche Volkskunde, Bd. 22, Marburg 1980) wird die Kontaktlandschaft zwischen Kaschuben — Polen — Deutschen im ehemaligen Korridorgebiet angesprochen. Adler spricht mehrfach von der „rein slavischen“ Grundbesiedlung, ohne auf das nordgermanisch-burgundische Erbe hinzuweisen. Er würdigt dann aber die deutsche Kolonisation des frühen Mittelalters mit den Einflußzonen verschiedener deutscher Stämme über Mecklenburg, Brandenburg, die Mark mit Haus- und Hofformen, Dorfanlagen und Kirchenbau in diesem Gebiet. Er hält den Menschenschlag für kraftvoll, zäh, nüchtern, arbeitsam und schwerfällig und möchte ihm alle Leichtigkeit, Fröhlichkeit und den Spieltrieb absprechen; er widerlegt sich allerdings selbst, wenn er auf die Erzeugnisse der Hirtenkultur, auf die Flascheneinschlußarbeiten der Fischer, auf Malereien und auf die üppige, farbenfrohe Weizacker-Kultur hinweist, alles nur zu erklären aus der „Freude am Schmücken“ und — wie bei den „Minnegaben“ — aus überzeugender Gefühlskraft.

Die Herausgeberin erklärt in ihrem Vorwort zur Neuauflage: „Heute wäre es nicht mehr möglich, ein derartiges Buch zusammenzustellen.“ So ist das sehr sachlich und übersichtlich angelegte Werk in seiner anschaulichen, aber bewußt knapp gehaltenen Form ein unersetzliches Hilfsmittel zur Einführung in die pommersche Volkskunde, „Ausgangsbasis für alle weiteren Vorhaben“ (nach Scheller), die sich auch über Pommern hinaus mit ostdeutscher Volkskunde beschäftigen.

Bremen

Alfred Cammann

Niedersächsische Landesbibliothek Hannover. Katalog des Schrifttums über Ost- und Westpreußen. Berichtsjahre 1958—1979 mit Nachträgen. Bearb. von Ksenija Großheide. Bde. 1—2. Vertrieb durch Verlagsbuchhandlung August Lax, Weinberg 56, 3200 Hildesheim. Hannover 1982. XIX, 281 S. und S. [I—V], 282—903.

Wer nach einer Bibliothek mit reichhaltigen Beständen zur Geschichte der historischen preußischen Ostprovinzen sucht, wird sicher kaum auf Hannover verwiesen werden. Doch zu den Bibliotheken, die dann in zweiter Linie genannt werden sollten, gehört die Niedersächsische Landesbibliothek. Hervorzuheben ist dabei eine benutzerfreundliche Besonderheit. Ähnlich der Bibliothek des Deutschen Ostens in Herne hat Hannover die Kataloge seiner ostkundlichen Bestände veröffentlicht. Das war jahrzehntelang das Werk von Elly Nadolny († 1980). Der Vorgängerband zu der hier anzuzeigenden Bibliographie ist 1958 erschienen.¹ Der neue Katalog verzeichnet die seit 1958 erworbene Literatur; daher enthält er auch Werke, die früher erschienen sind. Für den Benutzer der Hannoverschen Landesbibliothek ist es angenehm, daß neben den selbständig

1) Niedersächsische Landesbibliothek Hannover. Katalog des Schrifttums über den deutschen Osten. 1. Ost- und Westpreußen. Stand vom 31. 12. 1957, Hannover 1958. Das Werk wurde damals in der ZfO nicht besprochen.